



**Hagen:** Seit 28. September 2006 leuchtet Hagens einziger Gaskandelaber wieder in voller Pracht. Er befindet sich am Eingang zum Volkspark in der Hohenzollernstraße. Jahrelang dümpelte der Kandelaber vor sich hin, die Laternen waren abgeschaltet und völlig verrostet. Inzwischen ist er wieder ein echter „Hingucker“. Interessant scheint die Geschichte der Platz-Leuchte zu sein. Kandelaber dieses Typs standen zu Anfang des 20. Jahrhunderts in Berlin an der Halenseebrücke. Dann verlor sich ihre Spur. Mittlerweile scheint festzustehen, dass sie irgendwann in Berlin verschwanden und andernorts wieder auftauchten. Auch nach Kiel soll ein derartiges Exemplar gekommen sein.

Foto: Sammlung ProGaslicht e.V.

**Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe**

**Seite 2** ProGaslicht Berlin auf dem Lichtenrader Lichtermarkt, Berliner Licht-Experten im Gespräch mit ProGaslicht

**Seite 3** ProGaslicht – mal wieder in eigener Sache

**Seite 4** Die Verbreitung des Gaslichts, Impressum

**Seite 5** Gaslaternen ganz privat (4): Louis Kopp

**Seite 7** Erdgas ohne Ende, Neues aus Prag

**Seite 8** Abriss und Umrüstung von Gas-Reihenleuchten im Süden Berlins

**Seite 9** (Ein kleines bisschen) Gasbeleuchtung in Quedlinburg

**Seite 11** Die kleine Laternenkunde (10)

**Seite 13** Gasometer (9),

...UND HIER NOCH WAS GUTES ZUM SCHLUSS...

# 2 DER ZÜNDFUNKE

## ProGaslicht Berlin auf dem Lichtenrader Lichtenmarkt



Am 29. November 2009 (1. Adventssonntag) fand in Berlin-Lichtenrade der 33. Lichtenrader Lichtenmarkt statt, eine traditionelle Veranstaltung, die von zahlreichen Vereinen durch ihre Präsenz gestaltet wird. Diesmal war zum ersten Mal auch ProGaslicht dabei. Unsere beiden Gaslaternen-Modelle waren natürlich ein Hingucker, besonders, als es dunkel wurde und wir sie leuchten ließen. Es gab einige Anfragen, wie hoch denn der Preis für so eine Gaslaterne sei. Ansonsten zeigten sich die Besucher des Weihnachtsmarktes durchaus an unserem Thema interessiert. Einige Anwohner aus Lichtenrade waren sichtlich empört über die erfolgten Umrüstungen, denen bekanntlich zahlreiche Gas-Reihenleuchten zum Opfer fielen. Anklang fanden auch die von Annette Winkelmann von ProGaslicht entworfenen und

gebackenen Plätzchen im Gaslaternen-Look. Auch unsere Plakate stachen ins Auge.



Leider waren die von unserem Mitglied Karin Maindok aus Nürnberg gestifteten selbstgemalten Bilder bei den Besuchern nicht so gefragt. Ob die Lichtenrader wohl mit Kunst nix am Hut haben? Auch der Glühwein-Verkauf verlief bedauerlicherweise recht schleppend, was aber wohl dem frühlinghaften und so gar nicht weihnachtlichen Wetter geschuldet war. Trotzdem hatten wir als Standbetreiber unseren Spaß, interessierte Menschen bekamen Infos rund ums Gaslicht und zu späterer Stunde war es schon recht heimelig, zumal der Lichtenmarkt ohnehin in einem vom Gaslicht geprägten Gebiet stattfindet. Rund um den Dorfteich stehen zahlreiche Modelleuchten und in den Nebenstraßen Aufsatz- und Reihenleuchten. Das ist eben „Gas-Lichtenrade“!

*Der Vorstand*

## Berliner Licht-Experten im Gespräch mit ProGaslicht

Sehr nett verlief eine gemeinsame Gesprächsrunde von ProGaslicht Berlin mit drei stadtbekanntem Experten in Sachen „Öffentliche Straßenbeleuchtung“. Am Samstag, den 5. Dezember 2009 trafen wir uns gemeinsam im „Alten Krug“ in Berlin-Dahlem zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch. Es ist immer wieder spannend, den Herren Dr. Jan-Derk Aengeneyndt (früher technischer Geschäftsführer der Berliner GASAG), Herbert Liman (zuletzt als Abteilungsleiter bei der Senatsbauverwaltung u.a. für die Straßenbeleuchtung zuständig) und Hans Heckmann (früher Mitarbeiter im Fachbereich Straßenbeleuchtung bei der Senatsbauverwaltung und wegen seiner Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet) zuzuhören. Zahlreiche Themen wurden angeschnitten, zum Beispiel die aktuelle Situation des Gaslaternen-Freilichtmuseums und die geplante Erweiterung. Einig waren wir uns über den ziemlich schlechten Zustand der Anlage in Berlin-Tiergarten. Zahlreiche Vandalismusschäden und andere technische Mängel wie fehlende oder zerstörte

Glühkörper lassen das Freilichtmuseum derzeit nicht besonders gut aussehen. Breiten Raum nahm neben der Berliner Situation vor allem auch die Geschichte der Straßenbeleuchtung Potsdams ein. Hier ist im kommenden Jahr von ProGaslicht eine Reportage mit dem Schwerpunkt Gasbeleuchtung in Potsdam geplant. Es ist wirklich spannend, aus dem Erfahrungsschatz der drei „Beleuchtungs-Haudegen“ zu hören. Dabei kommen auch lustige Anekdoten nicht zu kurz. Die Herren sind natürlich wie wir der Meinung, dass die Berliner Gasbeleuchtung als Kulturgut erhalten werden soll. Aktionen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, wie sie in Lichtenrade oder Rudow passiert sind, finden nicht gerade die Zustimmung von Männern, die man mit Fug und Recht als Beleuchtungsexperten bezeichnen muss. Vielleicht sollte man einfach mal mehr auf die Tipps und Ratschläge von Herrn Liman, Herrn Heckmann und Herrn Dr. Aengeneyndt hören. Es wäre gut für Berlin!

*Der Vorstand*

# DER ZÜNDFUNKE

## Wir begrüßen Sie zur Dezember-Ausgabe des Zündfunken

### Liebe Freunde des Guten Lichts,

nun ist bereits ein Jahr vergangen, seit wir die erste Ausgabe unseres Mitteilungsblattes „Der Zündfunke“ herausgebracht haben. Ursprünglich als unregelmäßiger „Newsletter“ gedacht, entwickelte sich unser Heft schnell als Info-Blatt zum Thema Gaslicht mit monatlicher Erscheinungsweise. Vorher hatte es so etwas wohl noch nicht gegeben, wir stießen also in eine Marktlücke. Natürlich ist „Gaslicht“ oder „Gaslaternen“ ein Nischen-Thema. Zwar oft irgendwie auch mit Nahverkehr oder Eisenbahn zusammenhängend, aber trotzdem ein sehr spezielles Gebiet. Mit dem „Zündfunken“ wollten wir Gaslaternen und Gaslicht interessierten Menschen näher bringen. Allgemein verständlich für alle und möglichst ohne „Fach-Chinesisch“. Wir glauben, dass dies gelungen ist.

Neben Berichten aus der „Gaslicht-Szene“ standen und stehen Infos über die Geschichte von Laternen im Vordergrund. Das Hauptziel unseres Vereins, die Erhaltung und Förderung des Gaslichts, ist natürlich das zentrale Thema. Immer wieder auch im „Zündfunken“.

In diesem Zusammenhang hat man uns vorgeworfen, wir seien oft zu politisch oder zu polemisch. Das trifft sicher gelegentlich auch zu. Wir haben es leider mit mächtigen Gegnern zu tun, die eben nichts unversucht lassen, mit Tricksereien, unseriösen Berechnungen und falschen Informationen dem Abriss der Gasbeleuchtung den Boden zu bereiten. Dagegen wehren wir uns. Wo bitte, wenn nicht in unserem Vereinsblatt, können wir unzensuriert unsere Meinung äußern? Wir werden deshalb auch weiterhin unsere Finger in die Wunden legen, vor allem dann, wenn sich das Handeln verantwortlicher Stellen als allzu borniert darstellt wie aktuell im Falle der Elektrifizierungen in Berlin-Lichtenrade.

Auch wenn es mancher nicht vermutet: Die Erstellung des „Zündfunken“ macht zwar Spaß, aber auch eine ungeheure Menge Arbeit. Es dauert etliche Tage und Stunden, bis eine Ausgabe druckreif wird. Und ein Monat ist schnell vergangen. Dabei passieren auch Fehler, vor allem fachlicher Art, aber auch schlichte Druckfehler. Wir können nur immer wieder um Entschuldigung und Nachsicht bitten. Außerdem ist jeder willkommen, der selbst einen Artikel zum Thema platzieren möchte. Nur zu! An dieser Stelle vielen Dank an alle, die bisher für den „Zündfunken“ geschrieben haben.

Auch zukünftig wollen wir den „Zündfunken“ informativ, unterhaltsam und interessant gestalten. Auch ein Nischen-Thema hat nun mal einiges zu bieten. Spannend wird sein, wie es mit dem Gaslicht weiter geht. Sieht man über den Berliner Tellerrand hinaus, so sind in anderen Städten wie Düsseldorf, Frankfurt am Main oder Dresden hoffnungsvolle Ansätze zu erkennen. Von der „Goldenen Stadt“ Prag einmal ganz abgesehen. Vielleicht verändern wir etwas die Gestaltung des Heftes, möglicherweise kommt auch mal wieder eine grafisch professionelle Ausgabe wie im letzten Sommer. Das aber bedeutet wieder mehr Arbeit und macht die Sache nicht einfacher. Nun aber viel Spaß mit unserer Dezember-Ausgabe.

Wir wünschen allen ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

*Die Zündfunken-Redaktion*

## ProGaslicht – mal wieder in eigener Sache

Unser im März 2009 gegründeter Verein ist dafür bekannt, dass er kein Blatt vor den Mund nimmt. So legen wir die Finger in die Wunde, wenn man in Berlin, Düsseldorf oder anderswo meint, unser gemeinsames kulturelles Erbe auf den Müllhaufen der Geschichte werfen zu müssen. Manchen sind wir bisweilen ein bisschen zu radikal in unseren Formulierungen. Wir halten das aber für notwendig, zumal heutzutage immer gern eine sogenannte „Konsens-Soße“ über alle die Menschen bewegende Themen gegossen wird. Wenn absurde Gaslaternen-Abrissaktionen wie in Berlin oder Düsseldorf passieren, dann ist schon mal ein kräftiges Zuspitzen in der Sache angesagt.

Heftig angegriffen wurden wir kürzlich, weil wir festgestellt hatten, dass die Gaslaternen im Berliner Freilichtmuseum in einem teilweise beklagenswerten Zustand sind. Inzwischen wurde unsere Auffassung eindeutig bestätigt. Langgediente Lichtexperten wie Dipl.-Ing. Herbert Liman oder Dipl.-Ing. Hans Heckmann teilen unsere Meinung. Dass uns in diesem Zusammenhang vorgeworfen wurde, wir würden genau diese Experten, es sind Mitglieder des Arbeitskreises Licht des Fördervereins im Deutschen Technikmuseum Berlin, für den schlechten Zustand der Laternen verantwortlich und den Arbeitskreis „schlecht machen“, ist absurd und völlig

aus der Luft gegriffen. Jeder weiß, wer für den Zustand der Beleuchtung in Berlin – auch im Freilichtmuseum – die Verantwortung trägt. Es ist das seit Jahren privatisierte Beleuchtungsmanagement. Das Engagement der Mitglieder des Arbeitskreises Licht dagegen ist absolut lobenswert, egal ob es um den aktuellen Laternenbestand, um die Erweiterung des Museums oder anderweitige Dinge geht.

Aber noch etwas hat die Gemüter bewegt. Vor einiger Zeit erschien in einer monatlich erscheinenden Zeitung ein Artikel, der ProGaslicht und insbesondere mich als Person auf das übelste diffamiert und verunglimpft. Man hat mir Worte und Argumente in den Mund gelegt, die ich nachweisbar nie gesagt hatte. Man unterstellte mir und dem Verein unlautere Absichten. Ich möchte an dieser Stelle nicht näher auf diese Sache eingehen, nur soviel: Ein von ProGaslicht angefertigtes und an die Zeitung zugesandtes Manuskript zur komplexen Geschichte des Gasglühlichts bekam plötzlich einen gänzlich anderen Tenor. Hier wurde mir das Wort buchstäblich im Munde herumgedreht. Heraus kam dümmliches Geschreibsel mit einer Portion aus dem Schmutzkübel. Im Grunde ein Fall für den Rechtsanwalt.

Was sollen wir daraus nun für Schlüsse ziehen? Wir bezeichnen uns nicht als Fachleute - die wir natürlich

# DER ZÜNDFUNKE

auch nicht sind-, wir sind engagierte Menschen, die das Gaslicht als Kulturgut erhalten wollen. Das ist offenbar Vielen ein Dorn im Auge. Nicht nur den Protagonisten des Abrisses der Gasbeleuchtung, sondern auch Menschen, die so eine Art Alleinvertretungsanspruch in Sachen Gaslicht in Anspruch nehmen wollen. Wir werden uns immer wieder Irgendjemanden zum Gegner machen, das zieht unseren Einsatz für das Gaslicht naturgemäß nach sich. Die Vereinsarbeit bringt viel Feind, aber wohl

auch viel Ehr'. Unsere Vereinsmitglieder wissen das und stehen hinter ProGaslicht. Übrigens, nur ein Drittel unserer Mitglieder kommt aus der Region Berlin/Brandenburg. Und entgegen aller gestreuten Gerüchte: Ausgetreten ist noch keiner aus ProGaslicht! Und willkommen ist jeder, der die Ziele des Vereins unterstützt.

In diesem Sinne ein gaslichtheller Gruß *Bettina Grimm*

## Die Verbreitung des Gaslichts

Immer wieder kommt die Frage auf, wie viele Gaslaternen überhaupt existieren? Wo gibt es noch Gaslicht zu bewundern? Wir haben einmal versucht, einen aktuellen Zustandsbericht zusammenzustellen.

Die Gesamtzahl aller Gasleuchten beläuft sich weltweit auf etwa 90.000 Stück (geschätzt), ungefähr 10.000 Stück befinden sich hauptsächlich in den USA und Japan, etwa 80.000 Gasleuchten stehen in Europa, ca. 76.000 Stück davon in Deutschland. Der Anteil der mit Gas betriebenen Straßenleuchten an der gesamten Straßenbeleuchtung beläuft sich auf weniger als 1 %.

Nach wie vor liegt Berlin mit knapp 44.000 Gasleuchten weltweit auf Platz 1. Das sind knapp 20 % der in Berlin installierten Straßenleuchten. Von den 44.000 Berliner Gasleuchten befinden sich über 95 % im Westteil der Stadt. Hier gibt es nahezu flächendeckende Gebiete mit Gaslicht, aber auch weite Teile völlig ohne Gasleuchten. Im ehemaligen Ostberlin befinden sich etwa 1.700 Gasleuchten, konzentriert auf wenige Viertel.

Auf Platz 2 hinsichtlich der Gesamtzahl liegt Düsseldorf mit 16.700 Gasleuchten. Hier ist der Gaslicht-Anteil an der gesamten Straßenbeleuchtung deutlich höher als in Berlin, er liegt bei etwa 35 %. Gasleuchten sind im Zentrum sowie in nahezu allen Stadtteilen zu finden. Platz 3 nimmt Frankfurt am Main mit etwa 5.700 Gasleuchten ein. Neben einigen in sich geschlossenen Gaslicht-Gebieten sind hier viele „Mischgebiete“, d.h. Viertel mit gleichermaßen Gas- und Elektrobeleuchtung. Außerhalb Deutschlands dürfte London die höchste Anzahl an Gasleuchten aufweisen, die Zahl schwankt zwischen 1.300 und 2.000 Stück, es sind keine genauen Zählungen bekannt. Schon auf Platz 2 geklettert ist Prag. Dort wurde 1985 die geschichtlich gewachsene Gasbeleuchtung abgeschafft, 2002 jedoch aus Gründen der „Revitalisierung“ der Innenstadt neu installiert. In 7 Jahren stieg die Zahl der Prager Gasleuchten von 9 (2002) auf 505 (2009), Erweiterungen sind vorgesehen.

### Übersicht Deutschland

Augsburg	23
Backnang	137
Baden-Baden	1.480
Bad Homburg	65
Berlin	44.000
Bonn	121
Bückerburg	10
Chemnitz	500
Dortmund	12
Dresden	1.600
Düsseldorf	16.700
Frankfurt am Main	5.700
Friedrichroda	30
Greiz	9
Heidelberg	60
Jena	11
Leipzig	5
Lübeck	355

Mainz	120
Mannheim	440
Minden	9
Münster	26
Nettetal	35
Neuss	34
Neustadt/Weinstraße	5
Nördlingen	33
Rathenow	28
Rostock	7
Soest	180
Werl	80
Westerland/Sylt	5
Willich	251
Worms	900
Würzburg	184
Zwickau	160

# DER ZÜNDFUNKE

Daneben gibt es einzelne Gaslaternen, Gas-Kandelaber oder kleine Stückzahlen (<5) auf teilweise öffentlichem Gelände in Amstetten, Ansbach, Bad Mergentheim, Bielefeld, Blaubeuren, Boll, Bous, Burg Stargard, Diez, Döbeln, Donauwörth, Eislingen/Filz, Esslingen, Friedrichshafen, Gersthofen, Göppingen, Görlitz, Günzburg, Hagen, Hausham, Homburg/Saar, Kaufbeuren, Kempten, Kirchheimbolanden, Langenau,

Lichtenstein, Lippstadt, Merzig, Mönchenglöblich, Mühlhausen, Mülheim/Ruhr, Norderney, Nürnberg, Pirna, Potsdam, Rinteln, Rosenheim, Rottenburg, Schwäbisch Gmünd, Schwarzenbach/Saale, Siegen, Stollberg, Stralsund, Stuttgart, Unna, Wehlen, Weschenbach, Wuppertal, Zeulenroda, Zerbst. Die aufgeführte Tabelle beinhaltet auch Gaslaternen, die sich auf Grundstücken von Energieversorgern befinden.

## Übersicht Europa (soweit bekannt)

Bournemouth	27
Breslau	30
Budapest	20
Graz	43
London	1.300-2.000
Prag	505

Sarlat-la-Canèda	100
Schaffhausen	26
Voorschoten	25
Warschau	180
Zagreb	205
Zürich	30

**Außerdem sind Gaslaternen oder Gas-Kandelaber in kleinen Stückzahlen noch aus folgenden Städten bekannt:**

Alkmaar (NL), Bern, Brugg, Chur (CH), Coevorden (NL), Grenoble (F), Groningen, Haarlem (NL), Horsham (GB), Huizen, Leiden, Lisse (alle NL), Lüttich (B), Nottingham (GB), Oldham Saddleworth (GB), Paris (F), Rhenen (NL), Straßburg (F), Thorn (NL), Venedig (I), Wien (A), Windsor Castle und York (GB).

**Außerhalb Europas sind Gaslaternen aus folgenden Städten bekannt:**

Boston, Cape May, Cincinnati, Denver, Glen Ridge (alle USA), Hong Kong, Kobe, Morioka (J), New Orleans, New York, Palmyra, Riverton, Riverside, San Diego, South Orange (alle USA), Tokuyama, Tokio (J), Virginia City (USA), Yokohama (J).



### Von und an Sammler

Anzeige

Gaslaternenkopf aus Frankreich, Lyon ca. 1850, wie mir vor langen Jahren von dem frz.Händler gesagt worden ist, als ich 2 Köpfe in einem miserablen Zustand und mit mehreren Lackschichten kaufte. Der Kopf wurde abgelautet und fachgerecht restauriert, alle Eisenschrauben gegen Messing ersetzt, fachgerecht elektrifiziert. Die Höhe beträgt 90 cm. Das Oberteil ist aus Kupfer, die angeschraubten bzw. angelöteten Zerteile sind aus Bronze. Alle Teile der Haltegabel sind unbeschädigt vorhanden. Lediglich das Glas mit dem Haltering wurde gegen ein Auer-Glas von einer deutschen Gaslaterne ersetzt. Preis 850 Euro.

Kontakt: Günter Zawiasinski, Tel.: 06232/624464 gz.speyer@gmx.de

**Defekte Gas- und Elektroleuchten im öffentlichen Straßenland können Sie melden. Hilfreich ist hierbei die genaue Angabe der Position (Stadtteil, Straßename, Hausnummer oder Laternennummer).**



**Berlin: 030 – 40 90 22 20**

**Düsseldorf: 0211 – 8218241**

**Frankfurt am Main: 069 - 213 88 110**

**Lübeck: 0451 - 408 870**

**Chemnitz: 0371 – 525 – 4444**

**Münster: 0251 - 694 35 55**

**Worms: 06241 - 853 60 40**

**Dresden: 0351 - 48 88 595**

**Baden-Baden: 07221 – 93 15 42**

**Mannheim: 0800 - 290 1000**

**Zwickau: 0375 – 83 66 91**

**Bonn: 0228 - 711 35 00**

Impressum DER ZÜNDFUNKE \* Mitteilungsblatt des Vereins ProGaslicht e.V.

Redaktion: Bettina Grimm \* Tel.: 03379 – 312220 \* www.progaslicht.de \* Layout: Markus Jurziczek von Lisone \* Erscheinungsweise: mind. 6 Ausgaben im Jahr \* Versand per Mail kostenlos, Anmeldung per Email \* Bezug der Printausgabe gegen einen Unkostenbeitrag von 30€/10 Ausgaben/Vorkasse. Bankverbindung: Bankverbindung: ProGaslicht e.V. \* Berliner Volksbank \* BLZ 100 900 00 \* Konto 217 131 1007 \* Verwendungszweck: Zuendfunke Abo <Bitte Lieferadresse>.

\* Wenn Sie Anzeigen schalten möchten, kontaktieren Sie uns bitte \* Auflage der Printausgabe nach Bedarf V.i.S.d.P.: Bettina Grimm \* Druck: www.monath-copy.de

# DER ZÜNDFUNKE

## GASLATERNEN – GANZ PRIVAT

In dieser Serie möchten wir Ihnen Menschen vorstellen, die so fasziniert sind vom Gaslicht, dass sie in ihrem eigenen Garten oder sogar im Haus eine private Gasbeleuchtung installiert haben. Sie werden staunen, wie viel private Installationen es in Europa gibt. Wenn Sie auch selbst mit einer Gasbeleuchtung für Haus oder Garten liebäugeln, können Sie sich gerne melden. Der **Verein Progaslicht** vermittelt unentgeltlich zu den auf Gaslicht spezialisierten Monteuren. Sollten Sie selbst eine private Gasbeleuchtung oder Laternensammlung besitzen, können Sie diese auch gerne hier vorstellen.

### Louis Kopp und sein Gaslicht in Walderbach/Oberpfalz

Begonnen hat mein Hobby Lampensammeln eigentlich mit den Leuchttürmen. Ich interessierte mich schon immer für alte Technik, und fragte mich, wie man schon vor Jahrhunderten ohne Elektrizität einen so hellen Lichtblitz erzeugen konnte, dass er 30 Seemeilen und noch weiter zu sehen war. So stieß ich dann auf verschiedene Petroleumbrenner, Petroleumglühlichtbrenner, ich begann Lampen zu sammeln und wieder instand zu setzen. Schließlich fand ich die Internetseite über die Gasstraßenbeleuchtung der damaligen Initiative „ProGaslicht“. Bald darauf stellte ich eine Anfrage an Frau Bettina Grimm aus Berlin und Herrn Rolf Hölterhoff von Gaslicht Solingen, ob es eine Bezugsquelle für alte Gasleuchtenköpfe gibt. Sie leiteten die Anfrage an Herrn Andreas Meßollen, den Gaslichttechniker des Vereins weiter, welcher mir nach einigen Telefonaten eine Aufsatzleuchte aus Teilen der Graetzin-Straßenlaterne, einem grün emaillierten Dach des Lampenherstellers „Rech“ und einem zweiflammigen Propangasbrenner ohne Schaltgerät, aber mit Zündflamme (man muss die Laterne per Hand ein und ausschalten) zusammenbaute.

Herr Meßollen brachte die Leuchte dann nach Berlin, wo sie solange blieb, bis ich mich mit Frau Grimm traf, und sie mir die Laterne übergab. Nun galt es nur noch, einen schönen Mast zu finden, und auch hierbei konnte Frau Grimm helfen. Sie hatte nämlich einen alten Bündelpfeiler im Vorgarten liegen, den sie selber nicht mehr benötigte und den ich deshalb erwerben konnte. Dem Kandelaber fehlte zwar ein Erdstück, ein Metallbauer konnte aber ohne Probleme eine Bodenplatte anfertigen, mit der man ihn auf einem Betonsockel befestigen kann.



Ende der Sommerferien begannen wir dann mit den ersten Vorbereitungen, wie dem Graben des Lochs für den Sockel, und am 31.10., also an Halloween, wurde endlich der Mast aufgestellt. Drei Tage später setzten wir die Leuchte drauf, und am Abend des 3. Novembers durfte die Laterne zum ersten Mal leuchten. Am darauf folgenden Samstag gab es, als es dunkel wurde, eine kleine Einweihungsfeier mit den Nachbarn, die bei der Aufstellung des Mastes geholfen haben. Als die Laterne angezündet wurde, waren alle von dem goldgelben Licht, das nun unseren Vorgarten erhellte, begeistert. Auch die

# DER ZÜNDFUNKE

Leuchtkraft der nur zwei Flammen beeindruckte die Zuschauer, und sie begannen sich für das Thema „Gaslicht“ sichtlich zu interessieren.

Ich kann allen, die ihren Garten, Hof, oder einfach nur das Haus stilvoll beleuchten wollen, eine Gaslaterne wärmstens empfehlen. Sicherlich ist sie in den Anschaffungskosten teurer als eine Elektroleuchte aus dem Baumarkt, aber diese Mehrkosten lohnen sich allemal! Die Straßenlaternen wurden aus hochwertigen

Materialien wie Stahl, Guss und Glas gefertigt, und sind deswegen viel widerstandsfähiger und langlebiger als die meist in Fernost produzierte Baumarkt-Massenware. Außerdem ist das Gaslicht in seiner Schönheit einfach unnachahmlich, und auch unter tags ist die Laterne mit ihrem verzierten Kandelaber eine wahre Augenweide! Zudem bewahrt man ein Stück Industriekultur, welches sonst womöglich einfach verschrottet werden würde. Siehe auch Abbildung auf Seite 14.

*Bild+Text: Louis Kopp*

## Erdgas ohne Ende – Internationale Energieagentur (IEA) rechnet mit Gasschwemme

Mitte November ließ eine Meldung zum aktuellen Gaspreis und zum Gasmarkt aufhorchen. Die Preise für Erdgas kommen international unter Druck. So hält die Internationale Energieagentur (IEA) mittelfristig eine Gasschwemme für wahrscheinlich. Grund: Neu erschlossene Vorkommen in den USA und ein erheblich erweitertes Angebot an verflüssigtem Erdgas lässt die Preise purzeln. Als Ergebnis daraus könnte die Kopplung des Gaspreises an den Ölpreis, eine Regelung die für Verbraucher weder nachvollziehbar noch transparent ist, fallen. Die IEA geht ab 2015 von einem deutlichen

Gasüberschuss und somit von sinkenden Gaspreisen aus. Eine Loslösung vom Ölpreis wäre deshalb sinnvoll, auch wenn es in Zukunft möglicherweise etwas deutlichere Ausschläge beim Preis geben könnte. Letztendlich würden die Verbraucher aber profitieren.

Ungeachtet dessen ist der Gaspreis bekanntlich im letzten Jahr erheblich gesunken, allein die Berliner GASAG verbilligte ihr Gas aufgrund mehrerer Preissenkungsrunden um etwa 25 %. Dafür wird in den nächsten Jahren mit einer Preisexplosion bei der elektrischen Energie gerechnet.

*Bettina Grimm*

## Neues aus Prag



Bei einem Besuch im Oktober dieses Jahres in der Gaslicht-Musterstadt konnten weitere 101 neue Gasleuchten auf der Kleinseite (Mala Strana, am anderen Ende der Karlsbrücke) begrüßt werden. Die Karlsbrücke selbst lässt ja noch etwas auf sich warten - die sanierten Abschnitte haben ihre elektrischen Kandelaber wieder

bekommen, allerdings mit provisorischen Klappen im Brückengeländer bzw. in den Wänden und mit verlegter Gasanschlussleitung (erkennbar an den Abstellhahnklappen im Boden - zum Teil neu, aber die alten noch vorhandenen auf der Karlsbrücke werden wiederverwendet). Offensichtlich will man bis zum Abschluss der Sanierung warten und dann alle Gasleuchten auf einmal in Betrieb nehmen. Zurzeit ist von einer Fertigstellung im Juni 2010 die Rede.



Aufgrund noch unklarer Finanzierungen sind verschiedene Gaslicht-Projekte zunächst verschoben worden. Aktuell fertig gestellt wurde in diesen Tagen der erste Teil der Neruda-Gasse. Die offizielle Eröffnung fand am 10. Dezember statt. Im nächsten Jahr berichtet der Zündfunke ausführlicher über Prags neues Gaslicht.

*Text: Jonathan Jura  
Bilder: Marian Vasut*

# DER ZÜNDFUNKE

## Abriss und Umrüstung von Gas-Reihenleuchten im Süden Berlins - im Rahmen von Sanierungen der Gashauptleitungen - eine ernüchternde Bilanz



*Absurd! Eine neuwertige Gaslaterne wird gegen eine völlig veraltete Stromleuchte ausgetauscht. Bild: Bettina Grimm*

Die Gasleitungssanierungs- und Elektrifizierungsarbeiten sind größtenteils beendet, es werden - abgesehen von den Bauarbeiten in der Kanalstraße - meist nur noch Restarbeiten ausgeführt. Daher kann dies wohl so eine Art Bilanz für 2009 darstellen.

Mit Erleichterung konnte festgestellt werden, dass es keine neuen bösen Überraschungen gibt. Außerdem sind in der Kanalstraße und Wittelsbacher Straße weiterhin nur die Abschnitte betroffen, in denen Ende September schon elektrifiziert wurde - der größere Teil der landschaftlich schönen Wittelsbacher Straße (dichter Alleebaumbestand) bleibt damit offensichtlich erst einmal gasbeleuchtet.

Gleichzeitig wurden allerdings die im September neben den neuen E-Masten größtenteils noch vorhandenen Gasleuchten (v.a. Blohm-, Horstwalder, Paplitzer, Wittelsbacher, Aschaffener Str. und Ehrenpreisweg) nahezu vollständig entfernt (104 von 121) - die Elektrifizierungen sind nun wirklich unumkehrbar!

Verwendet wurden weiterhin ausschließlich neue E-Masten mit ausrangierten Elektro-Köpfen.

Die Straßen im Einzelnen (Stand 27.11.09):

### **Baldersheimer Weg** (wie bisher)

- zw. Lichtenrader Damm und Wingerter Str.: 13 E-Leuchten an Gasmasten; die beiden Leuchten an der Ecke Ostheimer Str. sind weiterhin gasbetrieben; Baumaßnahme ist abgeschlossen.  
- Rest vorerst nicht betroffen

### **Steinstr.** (wie bisher, nur die 4 neben E-Leuchten stehenden Gasleuchten entfernt)

- nördl. Nuthestr.: 22 E-Leuchten an neuen Masten; 10 davon über Freileitungen zwischen den Masten versorgt  
- südl. Nuthestr.: 6 E-Leuchten an Gasmasten, 2 Gasleuchten (davon eine in Betrieb aber schon mit E-Schaltkasten am Fuß, eine vom Netz getrennt aber ohne E-Leuchte daneben)

### **Blohmstr.** (wie bisher, nur die 14 neben E-Leuchten stehenden Gasleuchten entfernt)

- östl. Illigstr.: 6 E-Leuchten an Gasmasten (südl. Straßenseite), 14 E-Leuchten an neuen Masten (beide Straßenseiten)  
- Reststück vorerst nicht betroffen

### **Goltzstr.** (wie bisher)

- westl. Mellener Str.: 10 E-Leuchten an neuen Masten, 4 Gasleuchten ohne E-Leuchte daneben (bunt dazwischen; 2 davon in Betrieb, 2 offensichtlich vom Netz getrennt)  
- Reststück vorerst nicht betroffen

### **Paplitzer Str.**

- nördl. Kirchbachstr.: 12 E-Leuchten an neuen Masten, bis auf eine fertig gestellt (Gasleuchten stehen noch daneben, nur eine leuchtete)  
- zw. Kirchbachstr. und Lützowstr.: 1 Gasleuchte ohne E-Leuchte daneben, in Betrieb (wie bisher)  
- zw. Lützowstr. und Klausdorfer Str.: 3 E-Leuchten an Gasmasten (wie bisher), Baumaßnahme ist dort abgeschlossen  
- zw. Klausdorfer Str. u. Saalower Str.: 20 E-Leuchten an neuen Masten (nur 2 Gasleuchten stehen noch daneben, außer Betrieb); Ecke Galluner Str. 2 Gasleuchten ohne E-Leuchte daneben, in Betrieb  
- südl. Saalower Str. (2 Gasleuchten): offensichtlich nicht betroffen

### **Horstwalder Str.** (wie bisher, nur die 33 neben E-Leuchten stehenden Gasleuchten entfernt)

- östl. Petkuser Str.: 33 E-Leuchten an neuen Masten, Ecke Rehagener Str. 1 Gasleuchte ohne E-Leuchte daneben, in Betrieb  
- westliches Reststück weiterhin (noch) nicht betroffen

### **Aschaffener Str.** (wie bisher, aber nun auch Nr.21 [mit nagelneuer Zuleitung] elektrifiziert und die 20 neben E-Leuchten stehenden Gasleuchten entfernt)

- 20 E-Leuchten an neuen Masten, Ecke Bornhagenweg 1 Gasleuchte (Nr. 2) ohne E-Leuchte daneben, in Betrieb

### **Wittelsbacher Str.**

- zw. Aschaffener Str. und Passauer Str.: 12 E-Leuchten an neuen Masten, Gasleuchten entfernt  
- westl. Passauer Str.: bisher noch nicht betroffen (25 Stück)

### **Ehrenpreisweg** (Rudow) (wie bisher, nur die meisten der neben E-Leuchten stehenden Gasleuchten entfernt)

- Gasleuchten 1 - 3 (nördl. Ende): weiterhin nicht betroffen  
- ab Leuchte 4: 19 E-Leuchten an neuen Masten (nur 4 Gasleuchten stehen noch daneben, z.T. in Betrieb), 2 Gasleuchten (Ecke Kornradenstr. und Ecke Kalmusweg) ohne E-Leuchte daneben; die Aufsatzleuchten im Parkstreifen bleiben erhalten

# DER ZÜNDFUNKE

## Kanalstr. (Rudow)

- zw. Mimosenweg und Arabisweg (7 Gasleuchten): E-Masten stehen größtenteils, Gasleuchten stehen noch daneben, aber außer Betrieb (an 4 Gasmasten Not-E-Beleuchtung: Fassung mit Energiesparlampe auf halber Höhe, betrieben mit unten stehendem Aggregat! - äußerst funzelig, nur eine funktionierte!)  
- östl. Arabisweg: offensichtlich vorerst nicht betroffen

Insgesamt also:

28 E-Leuchten an Gasmasten (mit Kabelbindern und Metallschellen befestigt) 144 E-Leuchten an neuen Masten, Gasleuchten entfernt 17 E-Leuchten an neuen Masten, Gasleuchten noch daneben 8 Gasleuchten, neben denen neue E-Masten stehen oder gerade aufgestellt werden, gesamt also 197 - da sind wir in der Tat fast bei 200 Stück.

Außerdem in fast jeder der Straßen zwischen den elektrischen einzelne Gasleuchten ohne E-Leuchte daneben, die scheinbar nicht betroffen sind: insgesamt 15 Stück, davon aber mindestens 3 außer Betrieb.

Alle weiteren Reihenleuchtenstraßen in Rudow, Buckow und Lichtenrade scheinen für dieses Jahr auf ganzer Länge verschont zu werden:

## LICHTENRADE

Goethestr.  
Egesdorffstr. (nur 1 Reihenleuchte)  
Wünsdorfer Str.  
Hilbertstr.  
Wolziger Zeile  
Groß-Ziethener Str.  
Im Domstift  
Bohnstedtstr.  
Hanowsteig (nur 1 Reihenleuchte)  
Bornhagenweg  
Nahariyastr.  
Scarbinastr.

## BUCKOW / BRITZ

Ortolanweg

## RUDOW

Stubenrauchstr.  
Kornradenstr.  
Köpenicker Str.  
Groß-Ziethener Chaussee  
Waßmannsdorfer Chaussee

Soweit der aktuelle Stand ...

Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass ohne erkennbaren Sinn abgerissen oder umgerüstet wurde. Hauptsächlich sind Wohn- oder allenfalls Wohnsammelstraßen betroffen, jedoch keine Hauptverkehrsstraßen. Außerdem wurden zum größten Teil diejenigen Gas-Reihenleuchten mit der kleinsten Flammzahl (4) entfernt. Die Ensemble-Wirkung des in sich geschlossenen Gaslichtgebietes Lichtenrade (vor allem südlich der Bahnhof- und westlich der Wünsdorfer Straße, aber auch rund um die Aschaffburger Straße ist mit diesen Baumaßnahmen leider dahin.

Übrigens wurden in der Hauptausschuss-Sitzung am 27.11.09 die Gelder zur Umrüstung der Reihenleuchten endgültig beschlossen (bisher waren sie noch gesperrt); zwei unabhängige Anträge von FDP und Grünen (!) auf einstweilige Sperrung der Gelder scheiterten. Allerdings sind die Geldbeträge nicht mehr für die Jahre 2010-14, sondern für 2011-15 vorgesehen (je 5,9 Mio Euro).

Damit ist dann wohl ab 2011 auch der Weg frei für Elektrifizierungen unabhängig von anderen Baumaßnahmen – die oben beschriebenen Elektrifizierungen waren ja offiziell mit Sanierungen der Gashauptleitung in den entsprechenden Straßenabschnitten verknüpft.

*Text: Jonathan Jura*

## (Ein kleines bisschen) Gasbeleuchtung in Quedlinburg



Für einen dreitägigen Kurztrip in den schönen Harz im November 2009 wählte der Verfasser dieses Zündfunken-Beitrages eine Ferienwohnung in Quedlinburg als Domizil aus. Dies nicht von ungefähr,

denn erstens ist die Stadt ein wahrhaftes Kleinod von verwinkelter und putziger Fachwerkhaus-Architektur vergangener Jahrhunderte. Zweitens aber ist dem Autor durch eine alte Postkartenserie aus den 1960er-Jahren bekannt, dass auch Quedlinburg in früheren Jahrzehnten eine Gasstraßenbeleuchtung in Form sechseckiger Modelleuchten besaß. Ob davon heute noch Relikte wie etwa alte Anschlussstutzen von Wandlaternen, Erdkörbe in Gehwegen, vielleicht sogar noch einige wenige komplette Wandarme vorhanden sind, sollte herausgefunden werden. Oder hat man vielleicht sogar wieder ein paar neue Gaslaternen installiert, wie etwa in Prag? Bekannt ist davon nichts, doch undenkbar wäre es auch nicht, besitzt Quedlinburg als Stadt im Gesamten seit 1995 immerhin etwas, was für die Düsseldorfer Gasbeleuchtung zurzeit angestrebt wird: Den Status UNESCO-Weltkulturerbe.

Vor Ort ergab sich dann folgendes Bild: Tatsächlich gibt es heute wieder ganze zwei echte Gaslaternen in Quedlinburg, und zwar nicht im Eigentum der Stadt direkt, sondern der Stadtwerke Quedlinburg GmbH

# DER ZÜNDFUNKE

gehörend. Beide Laternen sind neu gelieferte sechseckige Modellleuchten des Typs Quedlinburg, hergestellt von der bekannten Firma Trapp aus Mainhausen. Montiert sind sie an einem sehr passenden Ort, nämlich als Maueraufsatz-Laternen auf den beiden Natursteinsäulen, die das Eingangstor zum Betriebsgelände der Stadtwerke Quedlinburg tragen. Der Firmensitz befindet sich in der Rathenaustraße auf dem Gelände des ehemaligen Städtischen Gaswerks. Neben architektonisch sehr schönen und hervorragend restaurierten früheren Verwaltungs- und Betriebsgebäuden, die heute als Verwaltungsbauten dienen, ist hier sogar noch der Rest eines Gasbehälters vorhanden, der inzwischen zur Garage umgebaut wurde. Gleich nebenan befindet sich übrigens der Bahnhof, der seit 2006 auch von den Harzer Schmalspurbahnen angefahren wird. Die mit historischen Dampflokotiven betriebene und früher im Nachbarstädtchen Gernrode beginnende Selketalbahn wurde vor drei Jahren bis Quedlinburg verlängert. Doch zurück zu den beiden Gaslaternen der Stadtwerke: Diese werden allnächtlich betrieben und sind mit Sechsfachbrennern und Dämmerungsschaltersystemen ausgerüstet. Ein besonderes Detail ist, dass die Laternen zwar Klarglasscheiben besitzen, die aber im Teilbereich oberhalb des Unterringes der Laternen, wo der Dämmerungsschalter sitzt, als Milchglas ausgeführt sind, damit der Gasapparat nicht so offenkundig ins Auge sticht. Dadurch, dass die Laternen auf den Eingangssäulen der Stadtwerke Quedlinburg GmbH montiert sind, fungieren beide Exemplare de facto als öffentliche Straßenbeleuchtung und hüllen die Rathenaustraße der mittelalterlichen Stadt am Fuße des Harzes allnächtlich zumindest auf einigen wenigen Metern in ihr honiggelbes, warmes und wohltuendes Gasglühlicht.

Und was gibt es in Quedlinburg noch in Sachen Gasbeleuchtung zu sehen? In funktionsfähigem Zustand nichts weiter, jedoch wie schon vorab vermutet einige Relikte.



Erstens sind an wenigen Häusern noch Anschlussstücke für die Steigrohre von Wandgaslaternen zu finden. Interessant hierbei ist, dass als Anschlussstücke nicht die traditionellen Flanschstücke Verwendung fanden, sondern Reduzierstücke, die gleichzeitig offenbar ein Spritzstück zum Auftauen vereister Laternen im Winter zu Stadtgaszeiten besaßen. Um solche Anschlussstücke zu finden, bedarf es allerdings eines sehr aufmerksamen Auges und man muss dazu auch Straßen außerhalb des touristisch besonders erschlossenen engeren Stadtkerns aufsuchen. Außer diesen Anschlussstücken finden sich in der Innenstadt auch einige ganz wenige, vereinzelt originale Quedlinburger Ex-Gaslaternen, die zu tiefsten DDR-Zeiten mit der Außerbetriebnahme des Gasbeleuchtung in dieser Stadt auf Elektrobetrieb umgebaut wurden. Montiert sind diese Laternen allesamt auf gusseisernen und teilweise schmiedeeisernen Wandarmen.



Um viele Exemplare solcher Originallaternen handelt es sich nicht mehr, es mögen etwa um die zehn Stück sein. Das absolute Gros der heutigen Stadtbeleuchtung Quedlinburgs bilden nach 1990 neu gebaute, im historisierenden Stil gehaltene Elektrolaternen. Hersteller dieser Laternen ist ebenso die Firma Trapp. Als Vorbild zu deren Herstellung dienten zwar die originalen Quedlinburger Laternen, doch missfallen die Nachbauten nicht nur durch ihren Betrieb auf Elektrobasis mit Natriumdampfampfen. Obwohl die äußeren Maße der Laternenköpfe tatsächlich den Originallaternen entsprechen, so unterscheiden sie sich doch in mehreren Punkten von den Originalen, u.a. durch die Oberflächenbehandlung. Die Nachbautalaternen sind Pulver beschichtet und nicht mit normalem Lack behandelt, was ihnen ein „plastikartiges“ Aussehen gibt. An einigen Maueraufsätzen sind sogar Verzierungselemente verbaut, die tatsächlich aus Kunststoff bestehen, auf welchem der Pulverlack natürlich nicht hielt, so dass das Plastikmaterial sichtbar wurde. Durch all diese Umstände wirken die Nachbautalaternen leider wie „Disneyland“ und nicht wie

# DER ZÜNDFUNKE

eine authentische historische Straßenbeleuchtung, die einer UNESCO-Weltkulturerbestadt wie Quedlinburg gerecht werden würde.

Ob es in Quedlinburg zur Installation weiterer echter Gaslaternen außer den beiden Exemplaren bei den Stadtwerken kommen wird? Dazu ist dem Autor nichts bekannt, es gibt hierfür keine Anzeichen. Das muss im Interesse der Ästhetik als wahrhaft tragisch bezeichnet werden, denn den letzten Schliff könnte der wunderschönen Stadt Quedlinburg in Punkto öffentliche Straßenbeleuchtung nur eine echte Gasbeleuchtung geben. Hunderte der alten Häuser, die wie aus Grimms Märchen, ja fast schon (im positiven Sinne) surreal wirken, wurden in den Jahren seit der Wiedervereinigung Deutschlands wirklich denkmalgerecht saniert. Dabei wurde ganze Arbeit geleistet und auch Details beachtet. Keine Plastikfenster, sondern pikfeine und enorm arbeitsaufwändige Handanfertigungen aus Holz mussten die Besitzer denkmalgeschützter Gebäude anfertigen lassen. Das Gleiche gilt für Türen, Fensterläden usw. usf. Die Straßen und Plätze der Innenstadt bestehen vollständig aus teilweise absichtlich krummem und schieferm Kopfsteinpflaster – der Authentizität wegen. Aber die Straßenbeleuchtung aus „Plastiklaternen“ mit Spiegeloptik verbreitet ihr unästhetisches, rostbraun-

orangefarbiges Natriumdampflicht. Unstrittig fehlt der Stadt Quedlinburg damit das I-Tüpfelchen zur historischen Perfektion. Die Installation wenigstens einiger weniger echter Gaslaternen in einer Größenordnung wie im Falle von Jena (zirka 40 bis 60 Stück) in den absolut wichtigsten Altstadtbereichen Quedlinburgs rund um das Stadtschloss sollte für diese UNESCO-Weltkulturerbestadt zukünftig zum Pflichtprogramm gehören, da gibt es überhaupt keinen Zweifel. Ob es jedoch irgendwelche Ambitionen in dieser Richtung gibt, erschließt sich dem Verfasser nach aktuellem Kenntnisstand leider nicht.

Abschließend sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, dass ähnlich wie in Quedlinburg für das geübte Auge auch in Wernigerode Relikte der Gasbeleuchtung auffindbar sind. Insbesondere auf dem Schloss handelt es sich bei den dort vorhandenen historischen elektrischen Beleuchtungskörpern um Originallaternen, die früher mit Gas betrieben wurden. Unterhalb der Laternen befinden sich auch hier in fast allen Fällen noch die Gasanschlusstücke für die Steigrohre. In Wernigerode kamen hierbei allerdings die altbekannten Flanschette zum Einsatz.

*Text+Bilder: Holger Drosdeck*

## DIE KLEINE LATERNENKUNDE (10)

### Die Ursprünge der Reihenleuchte und weitere Ausführungsformen

Nachdem in den letzten Ausgaben des Zündfunken über die Gas-Reihenleuchten in ihrer heute bekannten Form berichtet wurde, wollen wir im folgenden Artikel als Nachtrag zu diesem Thema auf die Ursprünge dieser Gasleuchtenbauart eingehen.

Allererste Hinweise auf die Vorzüge von Gruppenbrennern mit reihenförmiger Anordnung der Flammen finden sich um 1936 in einer Arbeit von Dr. Rudolf Sewig von der Technischen Hochschule Dresden. Diese wurde in Auszügen unter dem Titel "Wege zum Ausbau der Gas-Straßenbeleuchtung" in der Zeitschrift "Das Gas-und Wasserfach", Heft 24/1937 veröffentlicht. Hier kommt Sewig unter dem Aspekt einer Verbesserung der Lichtverteilung mit einfachen Mitteln zu der Erkenntnis, daß "die reihenförmige Anordnung – und zwar immer senkrecht zur Straßenrichtung – stets der kreissymmetrischen vorgezogen werden sollte.

Leider wissen wir nicht, ob diese Empfehlung bereits zu dieser Zeit in der Praxis der Gasstraßenbeleuchtung ihren Niederschlag gefunden hat. Doch spätestens zu Beginn der 50er Jahre begann man in Dresden mit der Umrüstung nahezu sämtlicher Einbaubrenner der Dresdner Sechsecklaternen auf eine Ausführung mit reihenförmiger Anordnung der Glühkörper, welche bis zur Umstellung auf Erdgasbetrieb mit Dämmerungsschalter Anfang der 90er Jahre in Betrieb blieben. Auch viele Aufsatzleuchten in Dresden erhielten einen entsprechend angepaßten Reihenbrenner. So liegt die Vermutung nahe, daß hier ein Zusammenhang zu der o. g. Forschungsarbeit besteht.

Doch gehen wir zurück in das Jahr 1942, als bei den Dortmunder Stadtwerken der Betriebsleiter und Leuchteningenieur Heinrich Kortmann († 1952) in Zusammenarbeit mit seinem Mitarbeiter Bockler die allererste Reihenleuchte in Deutschland konstruierte. Sie wurde als "Reihenleuchte Modell Dortmund" bei der Fa. Gebr. I & C Schneider, Hamm / Westf. gebaut und dürfte als der Urahn aller Gas-Reihenleuchten gelten.

Die beigefügten Abbildungen zeigen ein hängendes Leuchtengehäuse mit zwei parallel angeordneten Flammenreihen zu je fünf Flammen, aufgehängt an einem gasführenden Stahlblech-Wandarm in Abwandlung der Ausführung "Modell Würzburg".

Ausgangspunkt war ein Preisausschreiben der Auer-Forschungsgesellschaft zur Verbesserung der Gasstraßenbeleuchtung, welches Kortmann mit seiner Konstruktion gewann und für welche ein Patent erteilt wurde. Das Kriegsgeschehen setzte jedoch einer weiteren Verfolgung dieser Idee zunächst ein Ende. Aus diesem Grund sah sich auch die Fa. Schneider gezwungen, von einem Kauf des Patents abzusehen. Interessant ist, daß Schneider in diesem Zusammenhang darauf hinweist, daß es zu diesem Zeitpunkt bereits in England katalogmäßig vertriebene Reihenleuchten gegeben haben soll und sie selbst 10-flammige Gas-Anstrahlgeräte mit gleichartiger Brennerkonstruktion baute.

So ist davon auszugehen, daß diese erste Dortmunder Reihenleuchte ein Einzelstück blieb. Für die Fa. Schneider sollte sie jedoch für die spätere

# DER ZÜNDFUNKE

Entwicklung der 1956 erschienenen "L 56" (wir berichteten im Zündfunken, Heft 9/2009) von großer Bedeutung sein, als ab Beginn der 50er Jahre die Langfeldleuchten der elektrischen Konkurrenz den Bau ebenbürtiger Gasleuchtenformen nahelegte. Wir danken an dieser Stelle Herrn Benno Schütte für die Bereitstellung der Unterlagen für diesen Artikel. Weitere Quelle: Die Dortmunder Gasversorgung, Jubiläumsbroschüre der Dortmunder Stadtwerke AG, 1982.



*Dortmund: Ur-Reihenleuchte, 1942*

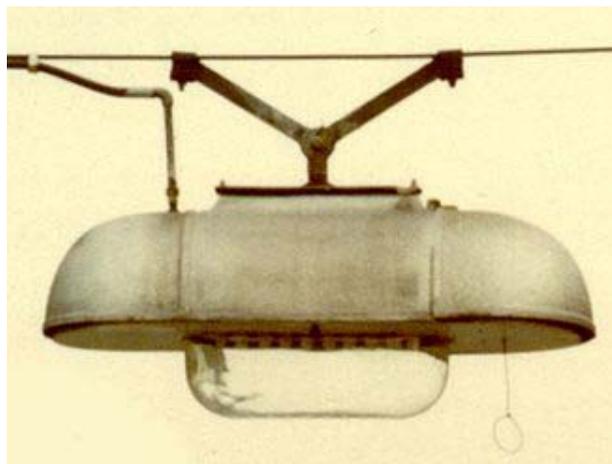
Kommen wir nun zur Gelsenkirchener Stein & Vendel – Leuchte.

## **Die Hänge-Reihenleuchte der Firma Stein & Vendel**



Um die die Artikelserie über Reihenleuchten abzurunden, soll bei dieser Gelegenheit ein weiteres Kuriosum dieser Bauart erwähnt werden: Die Gelsenkirchener Hänge-Reihenleuchte der Fa. Stein & Vendel, aufgehängt an Straßenüberspannungen.

In der Vorkriegszeit waren Überspannungen für Gasbeleuchtung keine Seltenheit und in zahlreichen Städten zu finden. Dabei war eine Vielzahl von Konstruktionen anzutreffen, zumeist mit z. T. aufwändigen Herablaßvorrichtungen und dies bereits vor dem 1. Weltkrieg. Häufig ähnlich wie bei elektr. Überspannungen ein Trage-seil, an welchem Hängeleuchte und Gaszuführungsrohr aufgehängt waren. Neben einem notwendigen gasdichten Gelenk an Hauswand und Leuchtenanschluß, wurden hier gewisse Anforderungen an den Werkstoff der Zuleitungsrohre gestellt.



Nachdem Gelsenkirchen zu dieser Zeit offensichtlich großen Wert auf Überspannungen legte und ein eigenes Überspannungssystem ohne Trage-seil, also allein aus speziellen Gasrohren bestehend konstruierte, vermag es nicht verwundern, daß als allerletzte Stadt, hier Gas-Überspannungen noch bis 1987 zu sehen waren.

Neben klassischen zylindrischen Hängeleuchten von Rech oder GoGas kam hier auch die o. g. Stein & Vendel-Leuchte zur Anwendung. Die beigefügten Abbildungen zeigen eine 10-flammige Ausführung mit Alu-Gehäuse.



Leider sind uns keine näheren Einzelheiten über diesen Leuchtentyp bekannt. Nicht einmal die genaue Bauzeit ist irgendwo nachgewiesen. Wir gehen davon aus, daß diese Leuchte seit den 50er Jahren im Auftrag der Stadtwerke Gelsenkirchen bei der genannten Firma, die sonst auf Elektro-Industriemontagen spezialisiert und in einem alten Zechengelände beheimatet war, gebaut wurde. Außer dem Innenstadtbereich Gelsenkirchens ist sie auch aus keiner anderen Stadt bekannt. Ein letztes erhaltenes Exemplar befindet sich heute bei der Fa. Schneider, Hamm (s. Abb.).

*Text: Klaus Gevatter  
Bilder: Sammlung Klaus Gevatter*

# DER ZÜNDFUNKE

## GASOMETER (9)

In loser Folge wollen wir Ihnen hier Publikationen zum Thema Gasversorgung, Gasbeleuchtung oder Gaslaternen aus dem WWW oder dem Buchhandel vorstellen.

### Kandelaber-Heckmann – Eine Berliner Lebens-, Licht- und Liebesgeschichte

Im vergangenen Jahr erschien unter dem Titel „Kandelaber-Heckmann“ ein Buch mit den Erinnerungen von Hans Heckmann, einem langjährigen Mitarbeiter der Berliner Senatsverwaltung und gleichzeitig einem hochangesehenen Fachmann auf dem Gebiet der öffentlichen Stadtbeleuchtung.

Das Buch erzählt in äußerst kurzweiliger Form das Leben des noch heute in Sachen Kunstlicht aktiven Mannes. Angefangen von der Kinder- und Jugendzeit wird der vielfältige Einsatz Heckmanns für historische Beleuchtungen und für die Bewahrung wertvoller Leuchten und Kandelaber als Kulturgut vor der unwiderruflichen Zerstörung beschrieben. Beispiellos war und ist sein Engagement für das künstliche Licht, vor allem in seiner Wahlheimat Berlin. Er zeigte sich immer auf der Hut, wenn es Bestrebungen gab, die vielfältige Beleuchtung Berlins durch Einfach-Installationen zu ersetzen. Berühmt seine Wortschöpfung von der Gefahr einer „Vereintopfung“ der Stadt durch vielfache Installierung von kostengünstiger Einfach-Beleuchtungen. Gerade auf die heutige Situation Berlins bezogen wird klar, dass diese Gefahr permanent gegeben ist. Selbstverständlich ist Hans Heckmann ein glühender Verfechter des Gaslichts.

Für sein jahrzehntelanges Engagement als Hüter der Beleuchtung als historisches Kulturgut wurde Hans Heckmann Anfang des Jahres mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet (siehe Zündfunke Februar 2009).

Das von Irene Wahle und Hans Heckmann geschriebene Buch mit 365 Seiten und 80 ganzseitigen Abbildungen, sowie Beiträgen u.a. von Wolf Jobst Siedler und Herbert Liman hat seinen Preis (98,00 Euro), aber auch seinen Wert. Zu beziehen ist es unter der ISBN-Nr. 978-3-00-022573-4 im Buchhandel sowie direkt bei Irene Wahle, Dierkower Höhe 34, 18146 Rostock

*Mit empfehlenden Grüßen, Bettina Grimm*



### ...UND HIER NOCH WAS GUTES ZUM SCHLUSS...

Meine Güte, ist das Jahr aber schnell vergangen. Im Dezember 2008 brachten wir unseren ersten Zündfunken heraus: 8 Seiten waren es und das Heft stand noch für die Gaslicht Initiative. Im März dann der „Ritterschlag“ zum Vereins-Blatt. Glühwürmchen hat mal versucht zusammenzutragen, was so im vergangenen Jahr alles los war im Schein des Gaslichts. Statt vieler Worte hier nun Bilder, die für die vergangenen 12 Monate stehen. Lasst Euch überraschen:



Die Gaslicht Initiative erhält eine Auszeichnung durch die Vereinigung europäische Gasflamme (AFEGAZ), Michel Roux, Bettina Grimm, Ara Kebapcioglu



Vor der Verschrottung gerettet: Die letzten 3 Mainzer Großflächenleuchten wurden von ProGaslicht eingelagert

# DER ZÜNDFUNKE



Installation einer historischen Rundmantellaterne vor dem Stadt-Museum in Huizen (NL).



In Walderbach/Oberpfalz leuchtet Gaslicht. Siehe dazu Artikel auf Seite 6 dieser Ausgabe.



Andreas Meßollen (ProGaslicht) bringt im Umland von Berlin auf einem Privatgrundstück das historische Modell Köln zum leuchten.



Oliver Frühschütz (ProGaslicht) nimmt auf dem Gelände des Gaswerkes Augsburg neun Gaslaternen in Betrieb. [www.gaswerk-augsburg.de](http://www.gaswerk-augsburg.de)

# DER ZÜNDFUNKE



Pressekonferenz von ProGaslicht: Düsseldorfs Gaslicht soll Weltkulturerbe werden. (v.l.n.r.) Frau Prof. Gabriele Henkel, Herr Georg Schumacher und Frau Dr. Barbara Kempen



Zu Besuch im Lampenmuseum Lüttich mit belgischen Freunden



Installation einer historischen Gaslaterne auf einem Kölner Privatgrundstück.



Andreas Meßollen (ProGaslicht, rechts im Bild) mit britischen Gasttechnikern in London



Informationsstand von ProGaslicht zum Tag des offenen Denkmals in Berlin



Mit tatkräftiger Unterstützung von Holger Drosdeck und Hans-Stefan Eckardt (beide ProGaslicht) installiert die Energieversorgung Greiz auf ihrem Betriebsgelände insgesamt neun Gaslaternen

# DER ZÜNDFUNKE



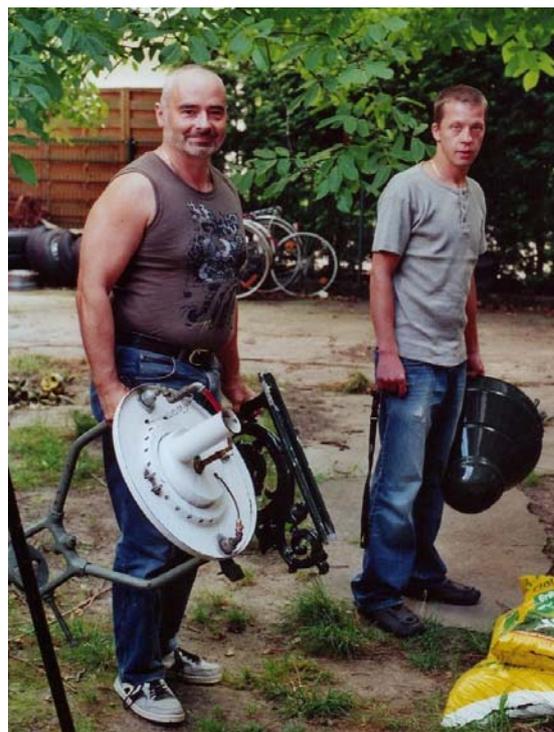
Jörg Perthel (ProGaslicht) illuminiert sein Grundstück mit Gaslicht



Günter Eis (ProGaslicht) bei der Reparatur einer privaten Gaslaterne, Modell Alt-Düsseldorf



Hans-Stefan Eckardt (ProGaslicht) installierte auf Norderney eine Gaslaterne vor der historischen Mühle



Jörg Perthel (links) und Mario Hermann nehmen ihre zweite Gaslaterne in Empfang

Das ist eine Bilder-Galerie voller schöner Impressionen. Soll nur einer sagen, unser Verein hätte nichts bewegt. Allein Düsseldorf und Frankfurt am Main sprechen für sich. Aber es gibt noch mehr schnuckeliges zu berichten: Ein Licht geht herum im Lande, ein goldenes Gefunkel. Mildes Licht zischelt leise vor sich hin: In Köln, im Osnabrücker Land, in der Oberpfalz, im Thüringer Wald, in den Niederlanden. Überall Gaslicht. Und überall glückliche Gesichter, die sich am guten Licht erfreuen. Denen ProGaslicht helfen konnte...mit Technik, Wissen und Material. Auch im nächsten Jahr sollen Laternen aufgebaut werden und den Menschen zeigen, wie schön Gaslicht ist. Lasst die Gaslaternen summen, dann summt auch das Glühwürmchen  
- Euer Glühwürmchen